**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 35 (1909)

**Heft:** 20

**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# 🗱 Der Rigi anno 1912. 🤫



Singe mir Muse die Zukunft des lieblichen Rigi, Wenn er, umluftschifft, umstrolcht von den Seglern der Lüfte, Kaum mehr erkennbar sein wird dem Beschauer im Tale! Traun, zu den Klängen der Treichlen still weidender herden Anlärmt Propellergeschnauf' und das Viehzeug verduftet, Schlägt ein Galöppli a, flüchtend und rasend zum Abhang, Denn solchem Tagesgespenst ist sein Aug' nicht gewachsen! heidi, — wie's Munili rennt und gewaltig in d'Sätz kommt! hinter den Tieren schwingt fluchend die Geißel der Kuhhirt: "Chaibechrüz - Uhung! Du Uflath! Du Luder der Lüfte! "Daß dir en strahlige Blitz fahr' in's chläpperig Züügli!" Oben beim Kulm und beim First und in Klösterlis = Tiefe hängen die Luftkähn' gleich Käfern auf Bäum' und Terrassen; Alles will mit, will das nuggischi hochgefühl kennen! Doch in Luzern will die Gotthardbahn nadisch verzweifeln! Elektrisiert oder nicht, sie sieht sich passé und verlassen, Wohingegen die Luftbahn nach Stuttgart und Frankfurt

Mächtig benützt wird von solchen, die nie "alle werden". Purzeln auch abi sie paarweis, 's hat nichts zu bedeuten, Gheien in See meist, deß Wasser im Sommer recht mollig, -Beißt man in's Alpengras aber, ist's immer noch netter Als überautelt zu werden auf staubiger Landstraß'! hauptsach: die Leuchtenstadt leuchtet als leuchtendes Vorbild! Alles, was fliegt und was kreucht, wird in ihr sich vereinigen Und in's Gigantische — freut Euch! — anschwillt der Verkehr! hoch überm hertensteinfestspiel sieht lustig man gondeln Kritikerhorden, entsandt aus dem Norden und Süden. "Ach, wie bequem! Ach, wie praktisch!" sie lächeln sich zu gleich Auguren. "Leicht aus der höhe sich kundgibt das kritische Urteil, "Das ja doch schließlich zumeist sich nur wegwerfend äußert." Prächtig im Bogen fliegt's hin über lauschende häupter, Modische hüte, im Sonnenschein funkelnde Glatzen. Möglich, daß jemand dann ausruft: "Wie frech sind die Spatzen!"

#### Kreuzbleiche St. Gallen.

In St. Gallen ift man febr entruftet, weil man sich unbedingt bran rüftet, trot Reflamation und Rlagen, die Kreuzbleiche schmählich einzuhagen.

Das muß ben armen St. Gallern paffieren! Sie feh'n ihre Sohne nicht mehr ererzieren, und die Töchterlein steh'n umsonft auf ben und fpah'n burch ben hag nach ihren Schäten.

Und noch etwas andres ift zu melben: Da gib'ts unzählige Fußballhelben, bie fehnen fich gurud nach ben Tagen, da sie luftig dort durften den Fußball schlagen.

Und die Solbaten muffens erwarten, hinter Gittern zu steh'n, wie im zoologischen

hinter Zäunen muffen fie exerzieren, baß ihnen ja nichts tann paffieren.

Und die Offiziere! Gott ber Gnaben! Was nügen nun die schönen Waben, des Körpers Formen, die schönen, schlanken, wenn fie hinter Hecken steh'n und Planken? Wau-u!

#### "Gut für einen franken."

Man treibt in manchem unsver Kantonchen allerhand fleine Paffionchen. In einem find es Tangkandibaten, im andern Theaterreformertaten.

In Luthern haben fie 'nen neuen Gebanken; da gibt's nämlich "Guticheine für einen Franken".

Davon hatte man noch keine Kenntnuß; benn damit hat's 'ne gang besond're Bemandnuß.

Man propörzelte bort im letten Aprilen, machte dies und das im Geheimen und Stillen.

Da hielt man fürsorglich für alle Jasager fo 'nen " Gutschein für einen Franken" auf

Und wer dann freundlichst hat ja gestommen hat so einen Gutschein mitbekommen, daß er sich darauf in aller Ruhe im Gafthaus herzlichst gütlich tue.

Das ist doch herrlich eingerichtet! Wer's versteht und sich nach den "Schei-nen" richtet, ber ftimmt verftändig und infolgebeffen kommt er billig zu einem Mittagessen.

## Altstettener Stimmungsbild.

Eine große, weite Halde, Von Geleisen eingeengt, hinten an dem Rand vom Walde, Grafer, von ber Sonn' verfengt. Werkstätten in großem Maße Wurden eilig aufgebaut, Manches Baslein, mancher Bafe Sat sie fragend angeschaut, Denn den Bauten fehl'n die Dacher, Alaffend lieg'n sie offen da, Wie ein großer Kummerbecher, Alehnliches man noch nicht sah. Höhnisch lächelt Freundin Sonne In die großen Bauten 'nein. Gleich, als wär's ihr eine Wonne, Unbehindert hier zu sein. Manche Tiere sich erlaben Un den Bauten sondergleich, Nester bauen sich die Raben Im verwunsch'enn Märchenreich. Eine Bere, groß und mächtig, hat verzaubert biefen Bau, Der vielleicht sonst wäre prächtig, Wenn der Mörtel nicht so grau. Böse diese Here zieht In dem Schweizerland umher, Jeder kennt sie: Defizit Ist ihr Name inhaltsschwer. Sie hat sich dort eingenistet, Dächerlos klafft dort das Weh, Defizit ihr Leben fristet In dem Bau der S. B. B. Denn das Geld ist ihr entschwunden, Darum fehlen alle Dächer, Offen klafft der Dächer Wunden, Diefer großen Aummerbecher. Technikus.

### Hus dem Kurs geraten.

Es kommt oft vor bei 'nem alten Mann, daß er seinen Kurs nicht mehr halten kann, daß große Leute, sogar Potentaten gelegentlich seitab vom Wege geraten. Wir wissen ja alle, klipp und klar es ist auch weiter nicht sonderbar daß Besitzer von Auto-Ungeheuern nicht immer fo, wie's fein follte "fteuern". Aber, daß ein britischer Abmiral aus dem "Kurs" gerät, ift mehr als banal. Und dennoch ift das vorgekommen; man hat es burch bie Blätter vernommen. Da kommt fo ein Rerl, ber Smith=Dorrien und schnaubt, daß die Visage wie Feuer gleißt. Sprich Wortel — Worte, sag ich, Brocken! ber Teufel wäre bavor erschrocken. Ein Fuhrmann würde rot dabei! Bon dem aber heißt's, daß er gebildet sei Er ift nur eben bei seinen " Taten" ein biffelden "aus bem Kurs" geraten.

#### Türkische Reformen.

Nun geht man daran, im Türkenland Aufs neue jetzt alles zu ändern; Man reformiert schon allerhand. Macht's so wie in anderen Ländern.

Erst müssen neue Kanonen her, Natürlich auch neue Gewehre, Damit im neuen jungtürkischen Beer Der Kampfesmut stetig sich mehre.

Natürlich wird dann, das kommt davon, Hinaufgeschraubt ungeheuer Nach abendländischer Musterfaçon Die altmuselmännische Steuer.

Man wird mit aller Sorafalt und List Beranziehen Sozis in Mengen; Damit sie, gang ähnlich, wie's bei uns ist, 'nen Keil in den Bürgerstand drängen.

Und jene, die nur schaden dem Land, Wird man nicht mehr strangulieren; Man wird sie mit generöser Hand Auf Kosten des Staats pensionieren.

Auch schwarze Sklaven, die wird es nicht Wie heutzutage mehr geben; Es gibt nur weiße, und so verspricht Die Reform hier alles zu heben.

Irren ist menschlich! sagte der hund, als er mit der Kate karesieren wollte.

#### Türkische Trauer und hoffnung.

Mir entrollen Mitleidstränen Wegen Sultan Abdul Hamid Und ein traurig müdes Gähnen Ist bei mir verbunden damit. Im Palaste Alatini Ist er sicher bald dahini.

Diefer Bölkerglück-Beförder, Freund vom deutschen Kaiser Wilhelm; Dieser tapf're Christenmörder, Dieser hochverehrte Vielschelm Mußte schnüren seinen Bündel Als verjagtes armes Hündel.

Ach, er hat jest nur 11 Weiber, Und was nützen ihm Eunuchen? Das find Schlechte Zeitvertreiber. Ist es nicht zum hellen Fluchen? Und für 50,000 Franken Soll er monatlich noch danken!

Rommandierer Hadi Vascha. Schütz' ihn gut in Saloniki, Daß er nicht zur Hochplamascha Etwa gar zu Tod ersticki. Beulend läßt er sich verbürgen, Daß ihn niemand darf erwürgen.

Und der neue Gultan Reschad Scheint mir fast ein wenig redlich; Schwört den Eid nach einem Seebad, Wird ihn halten mahomedlich. Nennt sich Mahomed der fünfte Und hat mancherlei Vernünfte.

Ganz Europa freut sich doppelt, Auch besonders, was armenisch, Alles wird konstantinoppelt, Fühlt sich äußerst wohlergehnisch. Das verkündet laut trompetlich Unsereiner heut' prophetlich.

Frau Stabtrichter: "Hand Sie 's gläfe, Herr Feuft, wien ehne 's ba Pfarrer Bfluger gemacht hat im Kantonsrat am letfte Mändig?

herr Feusi: "Iä so, wo s' ä so breit grebt hand über b'Arbet und Pflichten vom Rantongrat und wo bim Berlafe ftatt 240 Kantonsröt nu 124 bet gft find. Sab ift nett gfi. I nimmen a, die wo gfehlt hand hebed 's halt gha, wie de Fren-Nägeli gfeit hat: Mit eme vollne Buch dömer nüb geistig schaffe."

Buch dönner nüb geiftig schaffe."
Frau Stabtrichter: "Jä, es ist ja vor em Mittagesse gi?"
Herr Zeust: "Säb scho; aber wenn Eine Z'nüni ä Portion Chalbschopf und ä Halbschopf und ä Halbschopf und schaft Voresse girt halt nüme so ring, wie sust."
Frau Stabtrichter: "Es ift boch ebig eige; es chunt äfänigs i hät satt set as om meh drus: d'Sozialiste behaupted wenn en Mentsch nüb g'essen und trunke heb, so chömer nüt Gschöds afange mit em und dä Frey-Nägeli behauptet, wemer dä Buch voll Chalbschopf heb, so wemer ba Buch voll Chalbschopf heb, so werb mer tumm."

Herr Fensi: "Mich tunkts, wemer mit em hohle Lib 5 Stund milest im Kantons-rat sitze wie d'Sozialiste, so werd mer mehner wild als gschid und wemer dä Buch voll Chalbschopf heb wie diefe, fo werd mer übermüetig und glichgül-tig; suft fehlted nach em Znüniesse ämel amig nüb 100 ober no meh.

Frau Stadtrichter: "Aber bem dont mer doch gwiß abhelfe, wemer z. B. de Schliffel abniehm, wenn f' dine find? Herr Feufi: "Schrubed Ste abe, Frä Stadt-

ert zeinft: "Schrinder Sen der zu der die einder richter; säb gaht bim Herr Stadtrichter, diheime, da nitd. Aber 's Gichibst wär, sie mieched es Büffet; i di garant dä-für, daß meh trunke wurd weder dä gang Richstag mag verlibe und bi bere Glägeheit dont ehne de Staat 's Taggeltli wieder abnäh, won ehne ä so Viel verguned."